



Leseförderung für Kölner Jungen

**„kicken&lesen in Köln“
ist ein Projekt der
SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn**

Künstlerische Leitung und Konzeption für das Kölner Projekt:

Frank Maria Reifenberg

Wissenschaftliche Beratung und Begleitung für das Kölner Projekt:

Prof. Dr. Christine Garbe

**„kicken&lesen“ basiert auf einer Initiative der Baden-Württemberg
Stiftung und des VfB Stuttgart 1893 e.V.**

kicken&lesen ist ein Projekt zur **Leseförderung** für Jungen. Es wurde 2007 von der Baden-Württemberg Stiftung und dem VfB Stuttgart 1893 e.V. initiiert. Das Projekt greift die **Fußball-Begeisterung** von Jungen auf und verbindet sie mit der für viele von ihnen weitaus weniger attraktiven Beschäftigung des Lesens. Sport und Bildung werden **spielerisch** mit einander kombiniert. Lese- und Sozialkompetenz werden gestärkt und **Fairplay, Integration und soziales Miteinander** gefördert.

1. Einführung

Lesen bedeutet mehr als das Erlernen des Alphabets, um eines Tages die Bedienungsanleitung für ein Haushaltsgerät oder einen Fahrplan zu entziffern. Das Ziel für Kinder ist, Texte flüssig zu lesen, ihren Inhalt zu verstehen, ihn zu reflektieren und im Zuge ihrer Leseentwicklung auch neue Denk- und Verhaltensmuster zu entwickeln.

Kindern, die regelmäßig auch längere Texte lesen, fällt es insgesamt leichter zu lernen (auch in anderen Fächern), sie entwickeln in allen Lebensbereichen bessere Problemlösungsstrategien, trainieren ihr Sozial- und Kommunikationsverhalten und steigern ihre Dialogfähigkeit.

Lesen ist neben dem Spracherwerb, dem Rechnen und dem Schreiben eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes.

Jungen – die verlorenen Leser?

Jungen in der Pubertät sagen laut der PISA-Studien und anderer Erhebungen zu 52%, dass sie nur lesen, wenn sie *müssen* (d. h. in der Schule). Schon in der dritten und vierten Klasse beginnt eine Entwicklung, die sich immer weiter fortsetzt: den Jungs wird das Lesen immer unwichtiger oder sie erleben es erst gar nicht als eine interessante, lustvolle Kulturpraxis.

Zwischen dem achten und zwölften Lebensjahr knickt das Interesse von Jungen am Lesen – oft rapide – ab. Sie verlieren die Lust am Lesen und tun sich insbesondere mit längeren Texten schwer. Im Vergleich zu den Mädchen verlieren sie laut PISA-Studie im Laufe der Zeit immer mehr den Anschluss: In Deutschland entspricht der Leistungsvorsprung der Mädchen ungefähr eine halbe Kompetenzstufe, also etwa ein Schuljahr.

Lesequantität und Leseintensität lassen nach, vor allem verlieren Jungen aber die Freude am Lesen. Das ist jedoch nicht alles. Viele Jungen, besonders in eher bildungsfernen Milieus haben in dieser Phase oft noch deutliche Rückstände in der eigentlichen Lesekompetenz, das heißt, es fällt ihnen schwer längere Texte überhaupt zu entziffern und ihren Sinn und Inhalt zu verstehen.

2. Ursachen¹

Die Ursachen für das massive Nachlassen der Lesemotivation bei Jungen finden sich in den kulturellen Mustern und der geschlechtsspezifischen Sozialisation, die Jungen durchlaufen. Die Interaktionshelfer durch die komplette Zeit des Schrift/Sprach-Erwerbs sind vorwiegend weiblich.

Wenn überhaupt vorgelesen wird, ist das meistens Aufgabe der Mutter. Im Hort und im Kindergarten, in der Grundschule, aber auch in der Bibliothek oder der Buchhandlung begegnen Jungen nur Frauen. Lesen erscheint so (unbewusst) als eine weibliche Medienpraxis.

In der wichtigen Phase der eigenen Rollenfindung und der Ablösung von der Mutter als wichtigste Bezugsperson geraten die Jungen so in einen Konflikt mit der Geschlechtsrolle. Da sie auch sonst selten Männer mit Büchern sehen und erleben, fehlen ihnen angemessene Vorbilder und Identifikationsfiguren. Lesen wird als Mädchenkram abgetan. Mit einem Buch „erwischt“ zu werden ist uncool.

¹ Die Zusammenfassung der Ursachen beruht auf den Forschungsarbeiten von Frau Prof. Christine Garbe, Institut für Sprache und Literatur II, Universität zu Köln, u. a. nachzulesen in Garbe, Christine (2008): „Echte Kerle lesen nicht!“ – Was eine erfolgreiche Leseförderung für Jungen beachten muss. In: Matzner, Michael / Tischner Wolfgang (Hg.): Handbuch Jungen-Pädagogik. Weinheim und Basel: Beltz, S. 301-315.

Leseverhalten von Jungen und Mädchen

Mädchen und Jungen verfolgen beim Lesen unterschiedliche Strategien und lesen mit unterschiedlicher Motivation. Während Mädchen belletristische Texte eher dazu nutzen, ihre eigene Umwelt, ihr Leben, ihre Probleme damit zu vergleichen und danach suchen, was ihnen bei der Entwicklung eigener Bewältigungsstrategien der aktuellen Lebenssituation behilflich sein könnte, verlagert Jungen dies (ähnlich wie bei einem PC-Spiel) nach außen. Sie suchen eher den Helden, der die Sache für sie regelt, bleiben also auf Distanz, während Mädchen sich viel stärker einlassen.²

	Mädchen	Jungen
bevorzugen	menschliche Schicksale, Beziehungen, Liebe	Aktion, Spannung Herausforderung
wollen	Lösungen, die ihnen helfen können	Helden, der die Probleme löst
suchen	eigenes Leben, eigene Umwelt, eigene Probleme	fremde Welten, ferne Zeiten, fantastische Geschichten
üben	empathisches Einlassen, emotionale Auseinandersetzung	äußere Handlung, Distanz wahren

² siehe auch: Vortrag Prof. Dr. C. Garbe „Ist Lesen eine weibliche Kulturpraxis (geworden)? Aspekte genderspezifischer Lesepraxis und Lesesozialisation“
<http://www.buchwiss.uni-erlangen.de/forschung/presentation%20christine%20garbe.pdf>

Dies ist eine grundlegend unterschiedliche Haltung, die in der Praxis eher selten mit ein und demselben Lektürestoff abzudecken ist. In der Schule kommt hinzu, dass Jungen – selbst wenn ihnen die Geschichte inklusive der emotionalen Verstrickungen und Auseinandersetzungen darin vielleicht insgeheim gefallen hat – sich sehr schwer tun, anschließend im Unterricht darüber zu sprechen. Das müssen sie jedoch, wenn sie ihre Note im Blick haben.

Konkurrierende Medien

Gleichzeitig werden Jungen von konkurrierenden Medien „in die Zange genommen“. Comics, audiovisuelle und digitale Medien, insbesondere Computer- und Video-Spiele bedienen in dieser Phase die Bedürfnisse von Jungen viel besser: inhaltlich und formal.

Selbst wenn diese Medien mit Lesen verbunden sind, kommen sie mit dem kleinteiligen Lesen in Comics oder Zeitschriften den Jungen deutlich entgegen, da sie besonders mit längeren Texten Probleme haben. Noch wichtiger ist jedoch, dass ein PC-Spiel erheblich mehr für das Ego eines Jungen zu bieten hat als ein Buch.

In einer verregelten und oft verbauten Welt befriedigt es das Bedürfnis nach Macht, Kontrolle, Herrschaft. Der Held im Spiel löst die Probleme für sie, er rettet die Welt, ist stark, aktiv, angreifend. Mit etwas Geschick finden Jungen fast garantierte Erfolgserlebnisse, die ihre angeschlagene Männlichkeit „reparieren“ und zudem hohes Ansehen in der Peergroup garantieren.³

³ An diesem Punkt geht es nicht darum, welches Rollenverständnis für Jungen und Mädchen uns sinnvoll, richtig oder wünschenswert erscheint. Im Mittelpunkt steht zunächst die Feststellung, was diese Medien für viele Jungen so attraktiv macht.

Moderne Jungenbücher hingegen „dürften zum großen Teil als Bedrohung für die männliche Selbstfindung erlebt werden. Viele typische Klassenlektüren – meist entnommen aus dem Kanon der ‚guten‘ Kinder- und Jugendliteratur – haben einen sensiblen, schwachen Jungen als Protagonisten.“⁴

3. Lösungsansätze

Lesen lernt man durch lesen!

Nach dem Erlernen des Alphabets und den ersten Schritten hin zum eigenständigen Lesen in der ersten und zweiten Grundschulklasse bewegt sich die Leseentwicklung in einem schlichten Kreislauf: Mit jeder Zeile, die das Gehirn verarbeitet, schult es sich selbst, steigert seine Fähigkeit und macht es dem Leser leichter. Lesen wird immer weniger mühsam, kann so als lustvoll gesehen werden. Etwas, das Lust macht, davon will man mehr.

Das lustvolle und befriedigende Lesen, in dem sie in spannende und geheimnisvolle Welten enttrinnen können, erleben jedoch viele Jungen nie, für sie bleibt Lesen immer ein mühseliger Kampf mit den Worten, Zeilen, Texten.

Lesebereitschaft und Lesekompetenz lassen sich nachhaltig nur beeinflussen, wenn die entsprechenden Maßnahmen Lesen als lustvolle Beschäftigung im Erleben der Zielgruppe etablieren.

⁴ * aus Schilcher, A./Hallitzky, M. (2004): Was wollen die Mädchen, was wollen die Jungs – und was wollen wir? Zu Inhalt und Methodik eines geschlechterdifferenzierenden Literaturunterrichts. In: Kliewer, A./ Schilcher, A. (Hrsg.): Neue Leser braucht das Land! Zum geschlechterdifferenzierenden Unterricht mit Kinder- und Jugendliteratur. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 113 – 136

Leseförderung für Jungen

Erfolgreiche Projekte in der Leseförderung für Jungen

- verbinden jungentypische Lesestrategien mit dem Erlebnis- und Bewegungsdrang von Jungen
 - ➔ Lesen wird nicht mehr als muffige, stille und langweilige Tätigkeit angesehen, bei der man stundenlang ruhig sitzen muss.
- setzen alle Medientypen ein und bieten jungengerechte Lesestoffe
 - ➔ alle Leseformen sind erlaubt (auch am Computer, Comics usw.) und aktionsreiche, spannende oder humorvolle Geschichten mit starken männlichen Protagonisten werden bevorzugt
- geben dem Jungen das Gefühl mithalten zu können
 - ➔ durch geschlechtsspezifische Veranstaltungsangebote, in denen sie nicht mit Mädchen konkurrieren müssen, wird ein „Lese-Schutzraum“ geschaffen, in dem Jungs unter sich sein können.

4. kicken&lesen – ein Projekt zur Leseförderung von Jungen in Kölner Schulen

Fußball spielen und Lesen in einem integrierten Projekt miteinander zu verbinden, klingt zunächst widersinnig oder zumindest sehr ungewöhnlich. Die Baden-Württemberg Stiftung und der VfB Stuttgart 1893 e.V. haben die Verbindung zwischen Bildung und Sport modellhaft erprobt und 2007 das Projekt kicken&lesen initiiert. Das Projekt wird in Baden-Württemberg

jährlich ausgeschrieben. Daran beteiligen können sich Schulen, Vereine und außerschulische Einrichtungen. Mehr als 850 Jungen haben bereits teilgenommen. Seit 2010 besteht eine länderübergreifende Kooperation mit der Hessenstiftung und dem FSV Frankfurt. Im Raum Köln soll das Projekt in der Trägerschaft der SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn umgesetzt werden. Der künstlerische Leiter des Kölner Projekts, Frank Maria Reifenberg, bietet entsprechende Workshops schon seit einigen Jahren an.⁵

Der Gedankenansatz Kicken und Lesen miteinander zu verbinden greift konsequent die oben genannten Anforderungen auf. Die Begeisterung vieler Jungen für Fußball wird in direkte Tuchfühlung mit der „stillen“ Beschäftigung Lesen gebracht. In einem Wechsel und Zusammenspiel von körperlicher Erprobung und Aktivität mit dem Ball auf der einen Seite und Konzentration und Ruhe mit dem Buch auf der anderen werden die Teilnehmer an neue Leseerlebnisse herangeführt und erfahren Lesen als eine Praxis, die sich durchaus mit ihrem Selbstverständnis als Jungen vereinbaren lässt.

Überblick über die Maßnahmen in Köln

Über einen Zeitraum von ca. einem Schulhalbjahr werden Schülergruppen der 5. Klassen an sechs bis acht Kölner Schulen zu Workshops/Aktionen eingeladen, die in den Unterricht integriert oder als Arbeitsgruppen angeboten werden. Zwischen den Workshops, die für die Jungs den Charakter eines kleinen Events und damit eine hohe Wertigkeit haben, liegen Phasen des Lese- und Fußballtrainings, in denen die teilnehmenden Schulen nach einem vorgegebenen Plan, aber mit einem hohen Anteil an Eigeninitiative und Gestaltungsfreiheit Lese-Erfahrungen sammeln.

Das vorrangige Ziel ist, dass Jungen Lesen als eine lustbetonte Aktivität erleben, sowohl in der Schule als auch in der Freizeit. Sie sollen Lesen als eine attraktive Kultur- und Medien-Praxis kennenlernen. Um dies zu erreichen muss ihre Lesekompetenz gefördert werden, sodass sie in der Lage sind, Texte flüssiger zu lesen und so in diese „abzutauchen“.

⁵ ausführliche Informationen siehe auch unter www.kickenundlesen.de

Im Mittelpunkt steht lustbetontes, freies Lesen und nicht eine nach klassischem Lehrplan und Lektürekanon abrufbare Leistung. Mit dem Einsatz einer Mischung aus Methoden des Viellese- und des Lautlese-Verfahrens können Jungen mit sehr unterschiedlichen Lesekompetenz-Werten teilnehmen und gefördert werden.⁶

Trotzdem spielt ein gewisser Wettbewerbsgedanke eine wichtige Rolle. Die Schüler können (und sollen) durch die Leseaufgaben Punkte sammeln, die am Ende in das Gesamtergebnis – bestehend aus Lese- und Fußball-Elementen – eingehen. Bei allen „Wettbewerben“ stehen Fußball- und Leseanteil immer gleichberechtigt nebeneinander.

Die Verbindung von Fußball und Lesen baut nicht nur darauf, dass wir mit einer attraktiven Freizeitbeschäftigung „locken“:

- Die Fertigkeiten im Fußball wie auch im Lesen lassen sich durch Training verbessern.
- Fußball wird als Inhalt der Bücher in den Lese-Angeboten und Bücherkisten eine wichtige Rolle spielen.
- Lesende Vorbilder aus dem Fußballbereich zeigen den Jungen, dass Lesen auch cool und männlich sein kann.
- Die Verbindung von körperlicher und geistiger Betätigung, von Anspannung und Erholung wirken sich positiv auf das Lernverhalten aus.

Mit attraktiven Kooperations-Partnern wird den Jungen ein hoher Anreiz zum Mitmachen geboten. Dazu gehören Fußballtrainingscamps mit den Jugendtrainern des 1. FC Köln, Meetings mit prominenten Spielern usw.

Die Teams der Schulen treten am Ende des Projekts in einem Fußball- und Lese-Turnier gegeneinander an. Alle Teilnehmer sollen im Rahmen eines Bundesliga-Heimspiels durch den Oberbürgermeister öffentlich mit Urkunden ausgezeichnet werden. Die Gewinnerschule wird durch einen attraktiven Hauptpreis geehrt, wobei im Mittelpunkt steht, dass die Schüler etwas für ihre Schule, ihre Gemeinschaft errungen haben.

⁶ eine kurze Erläuterung zu den Verfahren siehe Anhang, zur weiteren Vertiefung: Cornelia Rosebrock/Daniel Nix: „Grundlagen der Lesedidaktik“, Kapitel 3 u. 4, Schneider Verlag Hohengehren

Im Vorfeld entwickeln die Schulen mit Unterstützung des künstlerischen Leiters des Gesamtprojekts eine eigene Projektidee, wie die Maßnahme eigenständig umgesetzt und in den Schulablauf integriert werden kann. Eigene methodische oder didaktische Schwerpunkte innerhalb des übergeordneten Konzepts von kicken&lesen in Köln sind nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich gewünscht. Dazu gehört auch ein Konzept, wie die Maßnahme nach Abschluss des Hauptprojekts weitergeführt werden kann (z.B. Überführung in einen Schul-Leseclub usw.)

5. Aktions-Elemente im Detail

1. Vorlauf/Konzept

- Konzeptentwicklung
- Auswahl der Projektteilnehmer (Schulen und Einrichtungen der offenen Jugendarbeit) durch SK Stiftung/künstlerische Leitung
- Roundtable mit den angefragten Schulen (24. 09. 2012) – SK Stiftung,
- Beratungsgespräche in den beteiligten Schulen mit Schröter/Reifenberg
- Kick-Off-/Schulungsworkshop mit den Projektleitern/Lehrern der ausgewählten Schulen/Initiativen

2. kicken&lesen Schüler-Workshops zum Auftakt

- Dauer ca. 3 Schulstunden, Anleitung durch Frank Maria Reifenberg, einen Sport- und einen Deutschlehrer
- Wechsel von Fußballtraining und Lesephasen immer innerhalb eines Workshops
- der spielerische Umgang mit Büchern wird erprobt, Regeln entwickelt, Erprobung von wichtigen Voraussetzungen für den Sport (Fairplay, Ausdauer, Disziplin, Taktik usw.) in beiden Bereichen, Lesen als Entspannungsmöglichkeit usw.
- gemeinschaftliche Entwicklung der Strategie: „Wie gewinnen wir?“, was sind die Aufgaben, welche Stärken und Schwächen hat unser Team etc.

3. Lesetrainings-Phasen

- Vorgabe von Lese-Zielen, d.h. jede Mannschaft/jedes Mannschaftsmitglied muss Lese-Punkte sammeln (Lautlese-Verfahren)
- Im Aktionszeitraum muss eine bestimmte Anzahl von Büchern gelesen werden (Viellese-Verfahren, Leseolympiade, Überprüfung ähnlich wie in den SommerLeseClubs, Fragen zum Inhalt etc., Auswahl gemeinschaftlich mit den Lehrern nach individuellen Neigungen und Fähigkeiten der Jungen)
- Jeder Teilnehmer bekommt eine Trainings-Punkte-Karte, die abgestempelt wird

4.Events/Specials

- Trainingscamp mit Jugendtrainern des 1. FC Köln in der Endphase
- Buch-/lesebezogene Specials je nach aktuellen Möglichkeiten (gemeinsamer Besuch einer lit.kid.cologne-Veranstaltung, Besuch in einer Sportredaktion etc.)

5. Finish/Turnier

- Die Mannschaften treten in einem Bookslam gegeneinander an. Jedes Team wählt zwei oder drei Jungen aus, die ein Buch auf kreative Weise vorstellen müssen, eine Jury/das Publikum entscheidet über den Sieger
- Fußballturnier
- Ermittlung des Gesamtsieger-Teams (es wird vorher festgelegt, was wie viele Punkte bringt, evtl. Errechnung durch einen Multiplikator aus dem Lese-Ergebnis)
- Siegerehrung durch prominenten Fußballspieler, Autor, Oberbürgermeister

6. Akteure und Kooperationspartner

- Die SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn ist Trägerin des Projektes. Verantwortliche Projektleiterin ist Ursula Schröter, Referentin für Literaturvermittlung und Leseförderung . Neben der Planung und Umsetzung es Projektes ist die Stiftung auch verantwortlich für die Kommunikation des Projektes.
- Die künstlerische Leitung übernimmt im Auftrag der SK Stiftung Kultur der Kölner Kinder- und Jugendbuchautor **Frank Maria Reifenberg**.
- Mit der wissenschaftlichen Beratung und Begleitung ist Frau **Professor Dr. Christine Garbe** (Professorin für Literaturwissenschaft und –didaktik, Schwerpunkt Lese- und Mediensozialisation an der Universität zu Köln) beauftragt.
- Sechs ausgewählte Kölner Schulen, die auch in die Entwicklung der didaktischen Vorgaben einbezogen werden: Hauptschule Baadenberger Straße, Max-Planck Realschule, Eichendorff Realschule;

Katharina Henoth Gesamtschule; Johann Amos Comenius Hauptschule, Förderschule Lernen (Thymianweg)

- Sowie zwei Einrichtungen der offenen Jugendarbeit: Rheinflanke e.V. und das Projekt „Jugend Fußball Perspektive“ Köln-Vingst
- Kooperationspartner für den Bereich Fußball ist die Stiftung 1. FC Köln

7. Sponsoren und Förderer

- Sparkasse KölnBonn , Kämpgen Stiftung; Börsenverein des deutschen Buchhandels, Boje Verlag Köln
- Angefragte Kooperationspartner: Sparkassen Kulturstiftung Rheinland (angefragt),

8. Kommunikation

1.) Das Logo, der Projektname sowie Teile des Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahrens werden von der Baden-Württemberg Stiftung auf Basis einer Kooperationsvereinbarung übernommen.

2.) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Folgende Kommunikationsmaßnahmen sind von Seiten der SK Stiftung Kultur geplant:

- Projektfolder
- Einbindung von kicken & lesen in den Internetauftritt der SK Stiftung Kultur
- social media (facebook etc.)
- Kick-off Pressekonferenz mit den Kooperationspartnern

- Weitere Presseveranstaltungen während des Projektes (beispielsweise Treffen der kicken&lesen Teams mit Fußballprofis des 1. FC Köln; Besuch einer Sportredaktion; etc.)
- Pressekonferenz anlässlich des Abschluss-turniers/Trainingscamps beim 1. FC Köln; Ehrung im Vorfeld eines Heimspiels des 1. FC Köln.

9. Leistungen der SK Stiftung Kultur (Projekträger)

- verantwortlich für die Planung und Umsetzung des Konzeptes kicken&lesen in Köln
- Sicherstellung der Finanzierung
- Inhaltliche Beratung und Know How-Transfer des Künstlerischen Leiters
- Beauftragung einer wissenschaftlichen Begleitung des Projektes durch Prof. Dr. Garbe
- Durchführung von Einzelworkshops mit den Gruppen
- Projektbegleitung in den Schulen (Beratungsgespräche, Diskussionsrunden begleiten, ggf. mit Förderverein, Kollegium etc.)
- Bereitstellung von Bücherkisten für die Schulen für Viellese-Verfahren (Sponsoren)
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien zu Lautlese-Verfahren (Sponsoren)
- Konzeption/Bereitstellung des FC-Trainings (Kooperation 1. FC)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Durchführung des Trainingstags
- Durchführung der Abschlussveranstaltung (Abschlussturnier)

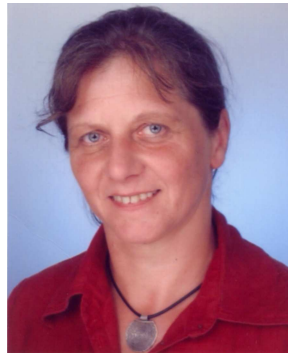
10. Leistungen der Schulen

- Entwicklung eines eigenen Durchführungskonzeptes für die „Trainingseinheiten“ im Rahmen des Unterrichts, jeder hat die Freiheit, einen eigenen Schwerpunkt zu setzen, ein eigenes „Projekt“ daraus zu machen
- Durchführung der regelmäßigen „Trainingseinheiten“
- Teilnahme am FC-Training und am Finale mit ihrer Gruppe
- Übernahme aller Absprachen mit Eltern usw./Versicherungsfragen etc. Teilnahme an einem Fortbildungsseminar und ggf. weiteren Roundtables zur Projektbegleitung

11. Anhang

Informationen zu den Projektverantwortlichen und Kooperationspartnern

Ursula Schröter (SK Stiftung Kultur)



Ursula Schröter hat Germanistik, Theaterwissenschaft und Romanistik an der Universität zu Köln studiert und eine berufsbegleitende Ausbildung zur Theaterpädagogin absolviert. Seit 1990 leitet sie das Referat Literatur der SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur. Zentrale Projekte sind die Internationalen Kinder- und Jugendbuchwochen (seit 1996), die Kölner Schreibschule für Jugendliche und der Literaturherbst. Seit 2010 ist sie innerhalb der Steuerungsgruppe von LESEMENTOR Köln u.a. für die Koordination der Kölner Schulen verantwortlich.

Frank Maria Reifenberg



Frank Maria Reifenberg ist ausgebildeter Buchhändler, arbeitete später aber in der Öffentlichkeitsarbeit, u. a. für die BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Kampagnen zu Aids, Sexualaufklärung, Suchtprävention. Er schreibt seit 1999 Drehbücher für Film und Fernsehen, sowie Romane für Verlage wie Thienemann oder Rowohlt. Er spricht mit seinen Lesungen besonders auch leseschwache Jungen an und bietet dazu spezielle Workshops nur für Jungen sowie Vorträge und Seminare zum Thema Jungenleseförderung für Eltern, Erzieher, Bibliothekare und andere Multiplikatoren. Sein Schwerpunkt ist dabei die Leseanimation und Lesemotivation. (Weitere Informationen: www.frank-reifenberg.de, www.lesefoerderung-fuer-jungen.de)

Prof. Dr. Christine Garbe



Christine Garbe, erstes und zweites Staatsexamen für das Höhere Lehramt Deutsch, Geschichte und Sozialkunde, Promotion an der FU Berlin, lehrte von 1996 bis 2010 an der Leuphana Universität Lüneburg Literaturwissenschaft und –didaktik und Sprache und Kommunikation. Seit Wintersemester 2010 ist sie Professorin für Literaturwissenschaft und –didaktik (Schwerpunkt Lese- und Mediensozialisation) an der Universität zu Köln (Nachfolge auf dem Lehrstuhl von Prof. Bettina Hurrelmann). Arbeitsschwerpunkte in Lehre und Forschung sind Literarische Sozialisation und (geschlechterdifferenzierende) Leseforschung, Mediensozialisation und empirische Rezeptionsforschung; Kinder- und Jugendliteraturforschung; literaturwissenschaftliche Frauen- und Genderforschung zum 18.-21. Jahrhundert. (Weitere Informationen: <http://www.uni-koeln.de/phil-fak/deutsch/lehrende/garbe/>)

Kurzinfo Lautlese- und Viellese-Verfahren⁷

Lautlese-Verfahren

Mit Hilfe von Lautlese-Verfahren sollen vor allem die **kognitiven Prozesse** der Schüler beim Lesen gefördert werden, also die Wort- und Satzidentifikation und die Herstellung von Zusammenhängen zwischen den einzelnen Sätzen. Die Schüler lesen kurze Texte laut vor und trainieren so ihre **Leseflüssigkeit**. Die Leseflüssigkeit umfasst vier Dimensionen: Dekodiergenauigkeit, d.h. möglichst schnell einen Satz korrekt verstehen, die Automatisierung der Dekodierprozesse, die Lesegeschwindigkeit und ausdrucksstarkes Vorlesen, d. h. sinngemäße Betonung. Von der Leseflüssigkeit hängt auch das **Leseverstehen** ab. Es existieren vielfältige Varianten von Lautlese-Verfahren, die mehrheitlich auf zwei Grundformen basieren, dem "**Wiederholten Lautlesen**" und dem "**Begleitenden Lautlesen**". (Das Lautlese-Verfahren darf nicht verwechselt werden mit dem lauten Vorlesen in der Klasse. Dieses ist meistens kontraproduktiv, weil besonders die leseschwächeren Kinder vor versammelter Klasse „vorgeführt“ werden und die Lust am Lesen zusätzlich verlieren!)

Viellese-Verfahren

Bei den Viellese-Verfahren werden **feste Lesezeiten in den Unterricht** eingebaut. Die Schüler sind in diesen Zeiten (Stille Lesezeiten) verpflichtet zu lesen, dürfen aber ihre **Lektüre** aus dem vorhandenen Bestand der Kinder- und Jugendbücher **frei wählen**. Das Besondere an den Viellese-Verfahren ist, dass **das Gelesene im Unterricht nicht weiter behandelt** wird. Die Verfahren sind vielseitig gestaltbar und sollen die Schüler zum **Lesen anregen und motivieren**. Die **Leseleistung** soll durch das gesteigerte Lesepensum verbessert werden. Dieses Verfahren hilft besonders den Kindern, die schon eine gewisse Sicherheit erreicht haben und nach mehr Lesestoff verlangen. In einem Projekt wie kicken&lesen hilft es besonders, Jungen auf unterschiedlichen Kompetenzstufen einzubinden und bei der Stange zu halten. Während die Schüler mit noch größeren Schwierigkeiten im Lautlese-Verfahren „punkten“, können die fortgeschritte-

⁷ Quelle: Rosebrock/Nix: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung, Baltmannsweiler 2012. (zusammengefasst von Lea Scherer)

neren Leser über die Menge des Gelesenen ihren Beitrag leisten und verlieren nicht die Lust, weil sie vielleicht unterfordert sind.

Literaturhinweise und Materialien (für Schulen)



Rosebrock/Nix, Grundlagen der Lesedidaktik, 5. Aufl. 2011, Schneider Verlag Hohengehren
(stellt die wichtigsten Verfahren, insbesondere Lautlese- und Viellese-Verfahren vor,
mit kurzen Hinweisen zur Integration der Verfahren in den Unterricht)



Rosebrock/Nix/Rieckmann/Gold, „Leseflüssigkeit fördern“, Klett Kallmeyer Verlag
(vertiefende Informationen und Anwendungsbeispiele zum Lautlese-Verfahren)



Andrea Bertschi-Kaufmann u. a., „Lesen. Das Training I“, vpm-Verlag
(Lesefertigkeiten - Lesegeläufigkeit – Lesestrategien, Schülermappe zum Lautlese-Verfahren mit 4
Arbeitsheften - 5./6. Schuljahr)



Reinhardt Lange, „Die Lese- und Lernolympiade: Aktive Leseerziehung mit dem Lesepass nach
Richard Bamberger.“, Schneider Verlag, (Viellese-Verfahren, Leitfaden für die Umsetzung)